

Sonderdruck aus

Die Kunst des Vernetzens

Festschrift
für Wolfgang Hempel

Herausgegeben von
Botho Brachmann, Helmut Knüppel,
Joachim-Felix Leonhard und
Julius H. Schoeps



Verlag für Berlin-Brandenburg

Schriftenreihe des Wilhelm-Fraenger-Instituts Potsdam

Herausgegeben von Prof. e.h. Wolfgang Hempel
Prof. Dr. Helmut Knüppel
Prof. Dr. Julius H. Schoeps

Band 9

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 3-86650-344-X

Die Entscheidung darüber, ob die alte oder neue deutsche Rechtschreibung Anwendung findet, blieb den Autoren überlassen, die auch selbst für Inhalt, Literaturangaben und Quellenzitate verantwortlich zeichnen.

Umschlaggestaltung: Christine Petzak, Berlin
Redaktion und Satz: Dieter Hebig, www.dieter-hebig.de
Druck: Druckhaus NOMOS, Sinzheim

Titelfoto: Burg Ludwigstein, Innenhof

1. Auflage 2006
© Verlag für Berlin-Brandenburg GmbH,
Stresemannstraße 30, 10963 Berlin.
www.verlagberlinbrandenburg.de

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Frauennachlässe in Archiven, Bibliotheken und Spezialeinrichtungen.

Beispiele, Probleme und Erfordernisse

Von Dagmar Jank

1. Aufbewahrungsorte für Frauennachlässe

„Nachlässe und Autographen sind Kunstwerke. Sie gewinnen ihren Wert aus ihrem unikalen Charakter, sie zeugen für das Individuum, als dessen Hinterlassenschaft sie erhalten blieben“. So beginnt ein Beitrag Jutta Webers, der stellvertretenden Leiterin der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, die seit vielen Jahren im Bereich Nachlaßerschließung tätig ist. Sie fährt fort: „Die Sicherstellung sachgerechter Bewahrung und Erschließung von Nachlässen und Autographen ist deshalb eine der kulturhistorisch wichtigen Aufgaben der Gesellschaft“.¹ Nachlässe von Schriftstellern, Wissenschaftlern, Künstlern und Musikern werden in der Regel von Bibliotheken, Literatur-, Hochschul- und Kunstarchiven gesammelt, Nachlässe von Staatsmännern, Politikern, Verwaltungs- und Wirtschaftsfachleuten sowie Militärangehörigen meistens von historischen, politischen und Wirtschaftsarchiven.²

Die ‚konventionellen‘ Archive und Bibliotheken sind allerdings längst nicht mehr die einzigen Einrichtungen, die Nachlässe erwerben und bewahren. Der Archivar Eberhard Illner hat schon vor einigen Jahren prognostiziert: „Die Zahl der Spezialarchive, die sich fach- oder themenspezifisch bestimmter Nachlaßgruppen annehmen, wird zunehmen“.³ Die Frauen-

¹ Weber, Jutta: Zeugen allerschönster Zeit. Nachlaß- und Autographenverwaltung heute und in Zukunft. Eine Standortbestimmung, in: Becker, Peter Jörg (Hrsg.): *Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag*, Band 2, Berlin 2000, S. 960–971, S. 960.

² Vgl. allgemein Stoltzenberg, Ingeborg: Nachlaß, in: Corsten, Severin (Hrsg.): *Lexikon des gesamten Buchwesens*, Band 5, 2. Aufl., Stuttgart 1999, S. 287f.; Teske, Gunnar: *Sammlungen*, in: Reimann, Norbert (Hrsg.): *Praktische Archivkunde. Ein Leitfadens für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Archiv*, Münster 2004, S. 127–146, S. 142 und S. 320; Nimz, Brigitta: *Die Erschließung im Archiv- und Bibliothekswesen unter besonderer Berücksichtigung elektronischer Informationsträger. Ein Vergleich im Interesse der Professionalisierung und Harmonisierung*, Münster 2001, S. 283f. und S. 290. Die jüngste Tagung zum Thema befaßte sich nur mit Nachlässen in Archiven. Vgl. Beger, Katrin/Fischer, Bettina (Red.): *Archive in Thüringen. Sonderheft 2004: Nachlässe in Archiven*, Weimar 2004. – Der Nachlasserwerb durch Museen ist nicht Gegenstand dieses Beitrags.

³ Illner, Eberhard: Probleme der Nachlaßerschließung, in: Menne-Haritz, Angelika (Hrsg.): *Archivische Erschließung. Methodische Aspekte einer Fachkompetenz. Beiträge des 3. Archivwissen-*

informationseinrichtungen der neuen Frauenbewegung, die gezielt Nachlässe von Frauen erwerben, gehören ebenso zu jenen Spezialeinrichtungen wie Hochschulinstitute und auf Anregung von Privatpersonen entwickelte Initiativen. Sie alle – meist entstanden im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts – können allerdings die Versäumnisse einer männlich geprägten Archiv- und Bibliothekswelt nicht wieder wett machen. Frauennachlässe galten als uninteressant für die historische Forschung und damit als nicht tradierungswürdig.

Die Zahlen sprechen für sich: lediglich 20% aller in der Zentraldatei der Autographen und Nachlässe/Kalliope nachgewiesenen Personen sind Frauen,⁴ nur 13% der literarischen Nachlässe in Nordrhein-Westfalen stammen von Schriftstellerinnen.⁵ Um diese exemplarischen Zahlen auf der Grundlage einer möglichst breiten Datenbasis zu erhärten oder zu widerlegen, wurden die Zentrale Datenbank Nachlässe in Archiven des Bundesarchivs und zahlreiche gedruckte und online-Nachlaßverzeichnisse durchgesehen. Es konnte eine Liste mit ca. 2000 Namen von Frauen erstellt werden, deren Nachlässe in öffentlichen Einrichtungen liegen. Insgesamt weist die Zentrale Datenbank Nachlässe ca. 25.000 Namen aus.⁶

Daß nicht mehr Frauennachlässe in ‚konventionelle‘ Archive und Bibliotheken gelangt sind, ist bisweilen auch die Schuld der Frauen. Sogar im 20. Jahrhundert haben es viele Frauen in Führungspositionen versäumt, ihre Nachlässe rechtzeitig an ein Archiv, eine Bibliothek oder eine andere Einrichtung zur dauerhaften Aufbewahrung zu geben. Das hat die Journalistin Gisela Notz eindrucksvoll am Beispiel der SPD-Politikerinnen der Nachkriegszeit gezeigt.⁷ Gerade bei Politikerinnen scheint allerdings in

schaftlichen Kolloquiums der Archivschule Marburg, Marburg 1999, S. 95–107, S. 106f. – Zur Problematik der Erwerbung und Erschließung von Frauennachlässen in Archiven vgl. Heinrich, Gesa: Gibt es eine Gleichstellungsquote für archivalische Quellen? Problematik der Quellen zur Frauengeschichte in Archiven und Wege zu ihrer Sichtbarkeit, in: Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung und die Frauenbeauftragte der Humboldt-Universität zu Berlin (Hrsg.): Zur Geschichte des Frauenstudiums und weiblicher Berufskarrieren an der Berliner Universität, Berlin 1996, S. 6–17, S. 14.

⁴ Weber, Jutta: Jenseits des Kanons – Jenseits der Vernetzung. Die Person für sich, in: Caemmerer, Christiane/Delabar, Walter/Schulz, Marion (Hrsg.): Die totale Erinnerung. Sicherung und Zerstörung kulturhistorischer Vergangenheit und Gegenwart in den modernen Industriegesellschaften, Bern [u.a.] 1997, S. 113–126, S. 121.

⁵ Hollender, Martin: Es galt, den Nachlaß zu finden. Zur Situation literarischer Nachlässe in Nordrhein-Westfalen, in: ProLibris 1 (1996), 1, S. 58–64 und www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ueber_uns/projekte/abgeschlossene_projekte/nachlaesse/mholl [Stand: 19.12.2005].

⁶ Diese Liste erstellte ich im Rahmen meines Forschungssemesters im Wintersemester 2004/2005. Ich bedanke mich beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und bei der Rektorin der FH Potsdam für die Gewährung eines Forschungssemesters.

⁷ Notz, Gisela: Frauen in der Mannschaft. Sozialdemokratinnen im Parlamentarischen Rat und im Deutschen Bundestag 1948/49 bis 1957. Mit 26 Biographien, Bonn 2003, S. 15ff.

den letzten Jahrzehnten eine Bewußtseinsänderung stattgefunden zu haben. Heute sind in Parteiarchiven zahlreiche Vorlässe noch aktiver Politikerinnen zu finden.⁸

Im Folgenden sollen kurz einige wichtige neue Aufbewahrungsorte in Europa für Frauennachlässe vorgestellt werden. Für Deutschland ist an erster Stelle die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel zu nennen – dem Typ Fraueninformationseinrichtung der neuen Frauenbewegung zuzuordnen. Das Archiv, das 1983 gegründet wurde, besitzt derzeit 16 Nachlässe, von denen sechs mit Unterstützung renommierter Drittmittelgeber in Online-Findbüchern erschlossen werden konnten.⁹ Auch andere Fraueninformationseinrichtungen sammeln Nachlässe, beispielsweise das Frauenstadtarchiv Dresden, das BAF Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs in Tübingen und das FFBIZ Frauenforschungs-, -bildungs- und -informationszentrum in Berlin.¹⁰

Daneben gibt es Spezialinstitute an Hochschulen, wie das Jenny-Aloni-Archiv an der Universität Paderborn oder das Sophie-Drinker-Institut an der Universität Oldenburg, die allerdings nur je einen Nachlaß besitzen.¹¹ Manche Frauen sammeln aus Interesse an einer bestimmten Berufsgruppe privat Nachlässe, so die „Singende Archivarin, forschende Sängerin“ Evelin Förster.¹² Sie hat 2001 in ihrem Projekt „Die Frau im Dunkeln“ Tonaufnahmen, Nachlässe und Notenmaterial von Komponistinnen, Textautorinnen und Dichterinnen gesucht, die zwischen 1901 und 1935 im Genre Chanson, Lied und Unterhaltungsmusik tätig waren.¹³

Das Tagebuch, die Autobiographie, der Brief – das sind gerade von Frauen gern benutzte Medien der Reflexion ihres Lebens. Hier sind als

⁸ Fischer, Ilse: Documents on gender and women's history in the Archives of Social Democracy in the Friedrich Ebert Foundation. Presented to the XXXIII annual conference of the International Association of Labour History Institutions, Stockholm, September 2003, Bonn 2002 <http://library.fes.de/fulltext/adsd/01412toc.htm>; Die Bestände des Archivs für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung. Kurzübersicht, 5. Aufl., 2005 www.kas.de/archiv/acdp/106_webseite.html; Heinrich-Böll-Stiftung Archiv Grünes Gedächtnis www.boell.de/de/13_archiv/3907.html.

⁹ Wolff, Kerstin: Das Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel. Archiv und Spezialbibliothek für die Geschichte der ersten Frauenbewegung in Deutschland (1800–1967), in: *Auskunft* 24 (2004), 4, S. 501–507.

¹⁰ www.frauenstadtarchiv.de/bestand_fsa.html; www.baf-tuebingen.de; www.ffbiz.de.

¹¹ Siehe unten.

¹² So Dorothee Nolte im „Tagesspiegel“ vom 28.9.2004.

¹³ www.evelin-foerster.de/seiten/dunkelfrau1.htm.

wichtige jüngere Aufbewahrungsorte für diese Quellen zu nennen: das Deutsche Tagebucharchiv in Emmendingen, das seit 1998 private Tagebücher, Lebenserinnerungen und Briefwechsel aus dem gesamten Bundesgebiet sammelt¹⁴ sowie das 1980 gegründete Walter-Kempowski-Archiv für europäische Tagebücher, bisher Nartum bei Bremen, seit Ende Oktober 2005 als Depositum im Archiv der Stiftung Akademie der Künste Berlin.¹⁵

In Wien sind zwei bemerkenswerte Sammlungen mit Frauennachlässen entstanden. Am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien werden ca. 2200 autobiographische Manuskripte (Stand: Februar 2004) aus Österreich bzw. der ehemaligen Habsburgermonarchie aufbewahrt, davon stammen ca. zwei Drittel von Frauen mit sehr unterschiedlichen Berufen wie Dienstmagd, Sennerin, Fabrikarbeiterin, Hebamme, Köchin oder Bürgerstochter.¹⁶ Am Institut für Geschichte der Universität Wien existiert eine „Sammlung Frauennachlässe“, die 1990 von der Historikerin Edith Saurer gegründet wurde. Sie enthält mehr als 50 Nachlässe aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten.¹⁷

In der Schweiz gibt es die Gesellschaft zur Nachlaßverwaltung Schweizerischer Bildender Künstlerinnen,¹⁸ und die Helen-Straumann-Stiftung für Feministische Theologie in Basel sammelt Nachlässe von Theologinnen.¹⁹ Die Aufbewahrungsorte der Nachlässe zur interkonfessionellen Frauengeschichte der Schweiz sind in einem Überblick zusammengestellt worden.²⁰ In Italien ist die Fondazione Archivio Diaristico Nazionale in Pieve Santo Stefano bei Arezzo bemerkenswert, besitzt dieses Archiv doch ein Tagebuch auf einem der ungewöhnlichsten Beschreibstoffe, die man sich vorstellen kann. Die 1912 geborene mantuanische Bäuerin Clelia Marchi schrieb ihre Gedanken nach dem Todes ihres Mannes zwei Jahre lang auf einem Betttuch nieder.²¹

¹⁴ www.tagebucharchiv.de; vgl. Burkart, Anette: Das Deutsche Tagebucharchiv e.V. in Emmendingen/Baden, in: *Archivpflege in Westfalen und Lippe* (2000), 52, S. 19–21; Seitz, Gerhard: Das Deutsche Tagebucharchiv bewahrt geschriebenes Leben – eine wertvolle Fundgrube für Wissenschaftler und Journalisten, in: *Der Archivar* 59 (2006), 1, S. 69–71.

¹⁵ Vgl. die Pressemitteilung vom 24.10.2005. www.adk.de/de/aktuell/pressemitteilungen/archiv.htm?we_objectID=2344.

¹⁶ Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen <http://wirtges.univie.ac.at/Doku>

¹⁷ Sammlung Frauennachlässe www.univie.ac.at/Geschichte/sfn/sfn_1.html; vgl. Hämmerle, Christa: Fragmente aus vielen Leben. Ein Porträt der Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien, in: *L'Homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft* 14 (2003), 2, S. 375–378.

¹⁸ www.sgbk.ch/index.php?id=132.

¹⁹ www.feministische-theologie.de/stiftung.html.

²⁰ www.theologinnen.ch/archive.htm.

²¹ www.archiviodiari.it.

2. Die Erschließung von Frauennachlässen

Für die vielen tausend Nachlässe in Archiven und Bibliotheken gibt es inzwischen hervorragende Nachweisverzeichnisse. Genannt wurde bereits die Zentrale Datenbank Nachlässe in Archiven (ZDN) des Bundesarchivs, von bibliothekarischer Seite aus ergänzt das Kalliope-Portal der Staatsbibliothek zu Berlin die Nachlaßerschließung in Deutschland.²²

Nur für wenige Frauennachlässe liegt jedoch eine detaillierte Erschließung vor – das gilt allerdings auch für Männernachlässe.²³ Im Folgenden werden die Frauen, deren Nachlässe in einem Findbuch erschlossen sind, in alphabetischer Reihenfolge genannt.

Aloni, Jenny (1917–1993)

Beruf: Schriftstellerin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Jenny-Aloni-Archiv am Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn²⁴

Erschließung: Datenbank, nur im Archiv zu nutzen

Baum, Marie (1874–1954)

Beruf: Chemikerin, Leiterin des „Verbandes für Säuglingsfürsorge und Kinderpflege“ in Düsseldorf und Leiterin der Sozialen Frauenschule in Hamburg, Referentin für Wohlfahrtspflege im badischen Arbeitsministerium in Karlsruhe, Dozentin an der Universität Heidelberg, führende Tätigkeit im „Bund Deutscher Frauenvereine“, Abgeordnete im Deutschen Reichstag für die DDP²⁵

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Universitätsbibliothek Heidelberg

²² Bundesarchiv: Zentrale Datenbank Nachlässe in deutschen Archiven. Sie enthält den Nachweis für mehr als 25.000 Nachlässe und Teilnachlässe in deutschen Archiven (Stand: Januar 2006). Die in der Datenbank genannten Nachlässe in Bibliotheken und ausländischen Einrichtungen stellen nur eine zufällige Auswahl dar. www.nachlassdatenbank.de. Vgl. Streul, Irene: Nachlässe Online. Die „Zentrale Datenbank Nachlässe“ im Bundesarchiv, in: Unger, Stefanie (Hrsg.): Archive und ihre Nutzer – Archive als moderne Dienstleister. Beiträge des 8. Archivwissenschaftlichen Kolloquiums der Archivschule Marburg, Marburg 2004, S. 83–93. Kalliope: Verbundinformationssystem Nachlässe und Autographen – Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/kd/hello.html>. Zentraler Sucheinstieg für Nachlässe und Autographen (incl. der 1, 2 Mio. Nachweise der Zentralkartei der Autographen) in Deutschland. Ca. 1 Mio. Autographen (Stand: 1.3.2006). Vgl. Hagel, Frank von: Kalliope-Portal. Fachportal für Autographen und Nachlässe, in: Bibliotheksdienst 38 (2004), 3, S. 340–347. – Einen Überblick über weitere Nachlaßverzeichnisse bietet Ebneht, Bernhard: Historisch-biographische Informationsmittel – Nachlässe www.ndb.badw-muenchen.de/eb_nachlaesse.htm (Stand: 1.11.2005).

²³ Weber (s. Anm. 1) S. 962.

²⁴ www-fakkw.upb.de/institute/Germanistik/Forschungsprojekte/Jenny-Aloni-Archiv/index.htm.

²⁵ Zur Kurzbiographie vgl. Brehmer, Ilse, Ehrich, Karin: Mütterlichkeit als Profession? Lebensläufe deutscher Pädagoginnen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, Band 2: Kurzbiographien, Pfaffenweiler 1993, S. 21f.

Erschließung: gedrucktes Nachlaßverzeichnis²⁶

Diers, Marie (1867–1949)

Beruf: Schriftstellerin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel

Erschließung: Online-Findbuch²⁷

Droste-Hülshoff, Annette von (1797–1848)

Beruf: Schriftstellerin

Aufbewahrungsorte des Nachlasses: Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Deutsches Literaturarchiv Marbach und zahlreiche andere Einrichtungen sowie Privatbesitz

Erschließung: gedrucktes Nachlaßverzeichnis²⁸

Geppert, Lotte (1883–1968)

Beruf: Kindergärtnerin, Buchbinderin, Dozentin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel

Erschließung: Online-Findbuch²⁹

Harte, Cornelia (1914–1998)

Beruf: Hochschullehrerin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Universitätsarchiv Köln

Erschließung: maschinenschriftliche Findbücher³⁰

Harteneck, Luise (1872–1949)

Beruf: Mitarbeit in Frauenvereinen, Stadträtin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel

Erschließung: Online-Findbuch³¹

Lochowitz, Adele (1896–1988)

Beruf: Lehrerin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Stadtarchiv Werl

Erschließung: gedrucktes Nachlaßverzeichnis³²

²⁶ Schaffrodt, Petra (Bearb.): Nachlaßverzeichnis Dr. Marie Baum (1874–1954). Ein Leben in sozialer Verantwortung. Heid. Hs. 3675, Heidelberg 2000.

²⁷ www.uni-kassel.de/frau-bib/bestaende/archiv/nachlass/diers/index.htm.

²⁸ Plachta, Bodo: Der handschriftliche Nachlaß der Annette von Droste-Hülshoff, Bern [u.a.] 1988.

²⁹ www.uni-kassel.de/frau-bib/bestaende/archiv/nachlass/geppert/index.htm.

³⁰ Schapka, Christoph (Bearb.): Das Universitätsarchiv Köln und seine Bestände, Köln 2005, S. 53. www.uni-koeln.de/organe/uak/images/uak_bestandueersicht.pdf.

³¹ www.uni-kassel.de/frau-bib/bestaende/archiv/nachlass/harteneck/index.htm.

³² Beulertz, Johannes (Bearb.): Die Musikalien im Nachlaß von Adele Lochowitz. Findbuch, Stadtarchiv Werl, Depositum, Werl 2000.

Marbe, Myriam (1931–1997)

Beruf: Komponistin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Sophie-Drinker-Institut für musikwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Oldenburg

Erschließung: Online-Findbuch³³

Otto-Peters, Louise (1819–1893)

Beruf: Frauenrechtlerin

Aufbewahrungsorte des Nachlasses: Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband e.V. Berlin, Stadtarchiv Leipzig, Universitätsbibliothek Leipzig, Goethe-Schiller-Archiv/Stiftung Weimarer Klassik, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Weitere Teile vermutlich in Bibliotheken und Archiven in den USA, in Österreich und Rußland

Erschließung: gedrucktes Nachlaßverzeichnis³⁴

Reckewell, Sofie (1895–1989)

Biographie: im Nationalsozialismus als Jüdin verfolgt, ebenso wie ihre Mutter Sara Nußbaum (1868–1956), die Ehrenbürgerin Kassels war

Aufbewahrungsort: Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel

Erschließung: Online-Findbuch³⁵

Schirmacher, Käthe (1865–1930)

Beruf: Frauenrechtlerin

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Universitätsbibliothek Rostock

Erschließung: Volltext-Mikrofiche-Edition mit Katalog auf CD-ROM³⁶

Schunke, Ilse (1892–1979)

Beruf: Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Bibliothekarin

Aufbewahrungsort: Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden

Erschließung: gedrucktes Nachlaßverzeichnis³⁷

³³ www.sophie-drinker-institut.de.

³⁴ Hundt, Irina: Selbstzeugnisse eines bewegten Lebens für das Frauenrecht. Der Nachlaß von Louise Otto-Peters und seine Erschließung, in: Nachlaß-Edition. Probleme der Überlieferung persönlicher Nachlässe des 19. Jahrhunderts und ihrer wissenschaftlichen Editionen = Beiträge zur Marx-Engels-Forschung N. F. 2003, S. 180–199; Hundt, Irina (Bearb.): Nachlaß Louise Otto-Peters (1819–1895). Findbuch. Im Auftrag des Deutschen Staatsbürgerinnen-Verbandes e.V./Landesverband Berlin, Berlin 1999.

³⁵ www.uni-kassel.de/frau-bib/bestaende/archiv/nachlass/reckewell/index.htm.

³⁶ www.haraldfischer Verlag.de/hfv/HQ/hq30.htm.

³⁷ Umbreit, Kathrin, Schellbach, Kerstin (Bearb.): Mscr. Dresd. App. 2718. Spezialkatalog zum schriftlichen Nachlaß Ilse Schunke, Kunsthistorikerin, Bibliothekarin, Einbandforscherin, geboren am 30.12.1892 in Dresden, gestorben am 1.3.1979 in Dresden, Dresden 2001.

Selbert, Elisabeth (1896–1986)

Beruf: Juristin, SPD-Politikerin, eine der Mütter des Grundgesetzes

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel

Erschließung: Online-Findbuch³⁸

Strecker, Gabriele (1904–1983)

Beruf: Ärztin, CDU-Politikerin, Journalistin, Leiterin des Frauenfunks im Hessischen Rundfunk

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel

Erschließung: Online-Findbuch³⁹

Vollmer, Vera (1874–1953)

Beruf: Lehrerin, Oberregierungsrätin im Stuttgarter Kulturministerium

Aufbewahrungsort des Nachlasses: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Erschließung: Online-Findbuch⁴⁰

Warum sind nun gerade diese Frauennachlässe ausführlich erschlossen worden? Jutta Weber stellt fest: „Während die Erwerbung von Nachlässen im allgemeinen auf die Initiative der Bibliothek, auf Kontakte und Beziehungen der zuständigen Abteilungsleiter oder Mitarbeiter zurückgeht, spielen bei der Erschließung andere Faktoren eine Rolle: Die Impulse sind hier eher äußerlicher Art, sei es, ein Jubiläumsjahr steht an, sei es, bei der Nachlaßerwerbung wurden bestimmte Bedingungen der Erschließung ausgehandelt oder sei es, eine aus welchen Gründen auch immer unterbrochene intensive Erschließung muß endlich fortgesetzt werden...“⁴¹ – diese breite Palette der Gründe trifft sicher auch auf die angeführten Frauennachlässe zu. Da sind einmal die Nachlässe von Frauen erschlossen worden, die nationale Bedeutung haben (z.B. Marie Baum, Annette von Droste-Hülshoff, Louise Otto-Peters, Elisabeth Selbert, Käthe Schirmacher), aber auch solche, die eher für eine bestimmte Berufsgruppe interessant sind (z.B. Jenny Aloni, Cornelia Harte, Ilse Schunke).

Detaillierte Nachlaßerschließung ist aufwendig – das ist bekannt. Wie ist das Bewußtsein für die Bedeutung von Frauennachlässen in den Beständen eines Archivs, einer Bibliothek aber vielleicht auch zu schärfen? Man kann beispielsweise im Rahmen von Selbstdarstellungen, Tagungen,

³⁸ www.uni-kassel.de/frau-bib/bestaende/archiv/nachlass/selbert-12-09-03/index.htm.

³⁹ www.uni-kassel.de/frau-bib/bestaende/archiv/nachlass/strecker/strecker-g/index.htm.

⁴⁰ www.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=6781.

⁴¹ Weber: *Jenseits des Kanons* (s. Anm. 4) S. 118.

wissenschaftlichen Aufsätzen auf bedeutende Frauennachlässe hinweisen. Die Staatsbibliothek zu Berlin nennt auf ihrer Website u.a. Nachlässe von Frauen, die in Politik und Gesellschaft aktiv waren, wie Elisabeth von Harnack, Amalie Möller, Johanna Thiersch und Adelheid von Treskow.⁴² In München fand vor einigen Jahren eine Lehrveranstaltung zum Thema „Die Frauennachlässe in der Monacensia“ statt⁴³ – auch dies eine gute Möglichkeit, den akademischen Nachwuchs auf das Thema aufmerksam zu machen. Denkbar wären ebenso überblicksartige Forschungen zu Nachlässen bestimmter Berufsgruppen, wie sie etwa Christina Bachl-Hofmann für die Nachlässe von Naturwissenschaftlern und Technikern der Neuzeit in österreichischen Bibliotheken und Archiven vorgelegt hat.⁴⁴

3. Ausblick

Frauennachlässe sind eine wichtige Quelle für die individuelle und kollektive Erinnerungskultur. Christa Hämmerle hat vor einigen Jahren an zahlreichen Beispielen aus der Wiener Sammlung belegt, dass Frauennachlässe nicht nur eine persönliche, sondern auch eine historisch-politische Bedeutung haben.⁴⁵ Den hier vorgestellten Spezialeinrichtungen kommt gerade in puncto Erwerb und Sicherung von Frauennachlässen eine große Bedeutung zu. Die meisten Frauennachlässe liegen allerdings in den ‚konventionellen‘ Archiven und Bibliotheken. Ihrer Erschließung sollte künftig mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

⁴² http://handschriften.staatsbibliothek-berlin.de/de/nachlaesse_autographen/nachlassliste.html

⁴³ Dozentin war Dr. Elisabeth Tworek, die Leiterin der Abteilung Monacensia der Münchner Stadtbibliothek. Die Veranstaltung fand im Sommersemester 2003 am Historischen Seminar der Universität München statt. www.geschichte.uni-muenchen.de/lehre03.shtml.

⁴⁴ Bachl-Hofmann, Christina: Die Nachlässe von Naturwissenschaftlern und Technikern der Neuzeit an österreichischen Bibliotheken und Archiven. Eine Untersuchung zur Situation nachlaßverwaltender Institutionen und zur Verwaltung und Erschließung ihrer Bestände, Wien 2001.

⁴⁵ Hämmerle, Christa: „Und etwas von mir wird bleiben...“ Von Frauennachlässen und ihrer historischen (Nicht)Überlieferung, in: Montfort. Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs 55 (2003), 2, S. 154–174.

